

Wie liebst du?



„One of my biggest fears is watching the person I love, love someone else“, wenn (der ehemalige Schnulz-)Rapper Drake das so sieht, dann muss da doch was dran sein, ist er doch Experte für Liebeskummer und gebrochene Herzen. Doch einige Menschen sehen in Drakes größter Befürchtung keine Bedrohung sondern die absolute Erfüllung: sie leben polyamor oder in offenen Beziehungen. Doch was bedeutet das überhaupt und worin liegen die Unterschiede?



Offene Beziehung

Bei der offenen Beziehung gibt es quasi eine Hauptbeziehung und Nebenbeziehungen. Also primäre und sekundäre Partner. Meist ist eine offene Beziehung mehr auf den sexuellen Aspekt ausgelegt, als auf einen romantischen. Die beiden Partner, die die Hauptbeziehung miteinander führen, legen die Regeln für das fest, was außerhalb dieser Beziehung erlaubt ist. Also zum Beispiel ob man sich mit sekundären Partnern häufiger treffen darf oder ob es einmalige Sachen bleiben müssen, ob man die gleichen Leute daten darf und zum Beispiel auch ob die außerepartnerschaftlichen Beziehungen nur sexueller Natur sein dürfen oder ob man auch romantische Beziehungen eingehen darf.

Polyamorie

Bei einer polyamoren Beziehung gibt es zwar manchmal auch einen primären Partner und weitere sekundäre Partner, häufiger ist aber ein eher gleichgestelltes Konzept. Es ist ein bisschen so wie mit platonischen Freunden: der eine Kumpel ist besser für tiefe Gespräche und gute Ratschläge, der andere für lange Partynächte und für unterhaltsame Witze. Beide unterschiedlich, beide wichtig und irgendwie hat man doch beide gleich lieb. Genauso funktioniert es in einer polyamoren Beziehung. Bei polyamoren Beziehungen geht es häufig, anders als bei vielen offenen Beziehungen, auch nur in einem viel geringeren Aspekt um Sex, vielmehr geht es darum Partner zu haben die verschiedene Bedürfnisse abdecken. Viele Polys vertreten die Meinung, dass man nicht erwarten kann, ein Mensch könne alle Wünsche abdecken, eben genau so wie es beim genannten Beispiel mit Freunden der Fall ist. Teilweise leben die Partner alle untereinander ihre Beziehungen aus, manchmal haben Partner aber auch unabhängig vom sogenannten „Netzwerk“ also den Beziehungsverwebungen weitere Partner. Grundsätzlich ist Polyamorie von Beziehung zu Beziehung unterschiedlich und es gibt unzählige Kombinationen und Regelungen unter den Partnern.

Achtung! Polyamorie ist nicht Polygamie. Ein Synonym für Polygamie ist die Vielehe, ein Synonym für Polyamorie die Vielliebe. Polygamie wird meist mit irgendwelchen verrückten Sektenführern, die sich ein Harem von jungen Ehefrauen halten verbunden. Auch wenn dies nicht immer zutrifft und die Grenzen zwischen Polyamorie und Polygamie verschwimmen können, ist die Polyamorie mehr auf das freiwillige Zusammensein und die Liebe ausgelegt, wobei Polygamie meist aus religiösen oder kultartigen Zusammenschlüssen entsteht.

Die Regeln

Eine der am häufigsten gestellten Fragen rund um Polyamorie oder offene Beziehungen, ist die inwiefern sich das denn von Betrügen unterscheidet. Das ist ganz einfach: es gibt Regeln. Diese Regeln variieren von Beziehung zu Beziehung, sie sind aber wichtiger Bestandteil eines solchen Beziehungsmodells. Bricht jemand diese Regeln, ist das der Betrug. In einer monogamen Beziehung gibt es wohl meist nur eine große Regel: Treue. In offenen Beziehungen sind viele Regelungen möglich, zum Beispiel: Niemand wird in die gemeinsame Wohnung mitgebracht. Man trifft sich höchstens fünf mal mit der gleichen Person. Es dürfen nur körperliche Beziehungen entstehen und keine emotionalen. In polyamoren Beziehungen kann es noch weitere Regeln geben, beispielsweise dazu wie viel Zeit wer mit wem verbringen darf, wie offen die Kommunikation ist, wie hoch das Mitspracherecht bei weiteren Partnern eines Partners ist.

Don't ask, don't tell.

Einige Paare, die offene Beziehungen führen, leben nach der sogenannten „Don't ask, don't tell“-Regel. Heißt so viel wie: Die Partner wissen, dass der Freund beziehungsweise die Freundin mit anderen schläft, es wird aber weder gefragt noch erzählt wie, mit wem, wo oder Ähnliches. Ob das der richtige Weg ist, muss jedes Paar selbst entscheiden. Einige Paare praktizieren auch genau das Gegenteil! Sie entscheiden sich dazu, vieles oder sogar alles aus dem außerepartnerschaftlichen Liebesleben miteinander zu teilen, da es ihnen mehr Vertrauen gibt, wenn jeder ehrlich und offen sein kann.

Eifersucht?

Schon in vielen monogamen Beziehungen ist das Thema Eifersucht sehr präsent, wie soll das also nur werden, wenn man seinen Partner auch noch freiwillig teilen soll? Viele non-monogam lebende Personen sehen dieses Problem gar nicht, sie sagen sie spüren in den seltensten Fällen Eifersucht, sondern eher „Compersion“. Unter Compersion versteht man in der Poly-Community quasi das Gegenteil von Eifersucht, also die Freude beziehungsweise die positive Reaktion darauf, wenn der Partner auch in anderen Beziehungen zusätzlich zur eigenen glücklich ist. ✕✕